

jährlich zweimal, bei einzelnen Rassen nur einmal. Nach einer Trächtigkeit von 60–63 Tagen werden bis zu 15 Welpen geboren, die 6–8 Wochen gesäugt werden. Für die Welpen beginnt die **Prägephase** in der Säugezeit, gekennzeichnet durch Erkunden, Spielen und Nachahmen. Nach dem Absetzen beginnt die für das spätere Verhalten entscheidende Zeit, in der sie einer Vielfalt von Umweltreizen auszusetzen sind. Besonders die enge Bindung an den Menschen und der Kontakt mit Artgenossen ist für eine normale Entwicklung des Verhaltens bis zur Geschlechtsreife bedeutsam. Dazu gehören Ausführen, Spielen, Streicheln (taktiler Kontakt) und Fellpflege, aber auch die Befolgung von Kommandos. Fehlt dies, wird damit die Grundlage für späteres Fehlverhalten gelegt. Daraus resultiert, dass die mit der Jungtieraufzucht verbundenen Anforderungen durch das Tierheimpersonal nicht oder nur sehr begrenzt erfüllt werden können. Deshalb ist für Welpen eine Vermittlung nach der 8. Lebenswoche in private Hände anzustreben. Dem Halter sind Hinweise auf geeignete Hundeschulen zu geben, wenn er nicht über einschlägige Erfahrungen verfügt. Da über das Vorleben der Mehrzahl der im Tierheim gehaltenen Hunde wenig oder nichts bekannt ist, kommt den Beobachtungen und Erfahrungen der Tierpfleger besondere Bedeutung zu.

**Lebenserwartung:** 10–15 Jahre

 **Haltung:** In der Tierschutz-Hundeverordnung vom 2. Mai 2001 sind konkrete Mindestanforderungen an die Haltung aufgeführt, die auch für Tierheime gelten.

So werden gefordert:

- ausreichender Auslauf
- ausreichender Umgang mit dem Betreuer
- Möglichkeit zu Sozialkontakte mit anderen Hunden
- möglichst Gruppenhaltung
- bei Zwingeraltung Fläche in Abhängigkeit von der Widerristhöhe:
  - < 50 cm: 6 m<sup>2</sup>
  - 50–65 cm: 8 m<sup>2</sup>
  - > 65 cm: 10 m<sup>2</sup>
  - für jedes weitere Tier zuzüglich die Hälfte der angegebenen Fläche
- beim Halten im Freien Schutzhütte (in Abhängigkeit von der Widerristhöhe):
  - < 50 cm: 0,6 × 0,5 × 0,6 m (L × B × H)
  - 65 cm: 0,8 × 0,7 × 0,8 m
  - 80 cm: 1,0 × 0,9 × 1,0 m
- witterungsgeschützter, wärmegedämmter Liegeplatz außerhalb der Schutzhütte, gleiche Anforderungen bei der Haltung in ungeheizten Räumen

Die zuständige Behörde kann befristet Ausnahmen für Tierheime zulassen, wenn sonst die weitere Aufnahme von Hunden nicht möglich ist.



---

**Eine Anbindehaltung in jeglicher Form ist nicht zulässig!**

---

Von allen Tierheimtieren erfordern Hunde die aufwändigste Betreuung. Neben der Fütterung und Haltung muss dafür gesorgt werden, dass sie vielfältige Umweltreize sowie Sozialkontakte zu Artgenossen und Menschen aufnehmen können, ausreichend Bewegung und eine Erziehung zu Gehorsam und Leinenführigkeit erhalten. Um diese hohen Anforderungen zu erfüllen, bedarf es guter fachlicher Kenntnisse und eines hohen Einsatzes der Tierpfleger.

Eine Haltung ausschließlich auf begrenzten Flächen ist nicht artgemäß. Da Laufbewegung und Erkundung zu den Grundbedürfnissen gehören, müssen Möglichkeiten zum Auslauf bzw. Ausführen der Hunde gefunden werden. Der **Bewegungsbedarf** ist vom Alter, dem Gesundheitszustand und der Rasse abhängig. Auslauf bietet dem Hund die Möglichkeit, vielfältige Reize aufzunehmen und die Umwelt zu erkunden. Dies ist besonders für Welpen wichtig. Reizarm aufgezogene Hunde entwickeln Verhaltensstörungen. Nicht ausreichend beschäftigte Hunde neigen zu unerwünschtem Verhalten, wie Zerkauen von Gegenständen, anhaltendem Bellen und Streunen, im Extremfall auch zu Zwangsbewegungen (Stereotypien). Die Vielfalt der Reize und deren wechselndes Angebot sind für Hunde jeden Alters entscheidend. Auch für die **Entwicklung des Sozialverhaltens** ist Auslauf mit Kontakt zu anderen Hunden wichtig. Hunde kommunizieren direkt mit Artgenossen, aber auch indirekt durch das Setzen und Prüfen von Duftmarken. Dies ist auf Pheromone zurückzuführen, die mit dem Kot (anhaftendes Analdrüsensekret), Urin (Sekret von Vagina oder Präputialdrüsen) und Sekret aus den Ballendrüsen in geringsten Mengen abgegeben werden. Deshalb gehört das ausführliche Prüfen und das Setzen von Duftmarken zu jedem Spaziergang, wenn es auch für den Menschen mitunter störend ist. Die direkte Kommunikation mit Artgenossen unterschiedlicher Rassen und Altersstufen ist besonders für Jungtiere wichtig, um die Sozialisation zu fördern und den Umgang miteinander zu trainieren. Artgemäß ist der Auslauf, wenn der Hund

- freilaufend Tempo und Richtung seiner Bewegung bestimmen und,
- die Umgebung erkunden kann sowie
- möglichst auch mit Artgenossen zusammentrifft.

Wird ein Hund ausschließlich an der Leine geführt, so werden seine Möglichkeiten zur Bewegung und Erkundung stark eingeschränkt, denn der Mensch bestimmt Tempo, Richtung und Dauer. Zudem sind die Reaktionen eines